

INHALT

	SEITE
1. Gesprächspsychotherapie - Begriff und Inhalt	9
1.1 Gesprächspsychotherapie - Begriff, deutsche Benennung	9
1.2 Gesprächspsychotherapie - Definition der eigenständigen Methode	11
1.2.1 Grundkonzept	12
1.2.1.1 Wissenschaftsverständnis	12
1.2.1.2 Beziehung	14
1.2.1.3 Menschenbild	16
1.2.1.4 Störungskonzeption	18
1.2.2 Wirksamkeitstheorie	19
1.2.3 Integration in eine Allgemeine Psychotherapie	20
Exkurs: „wissenschaftlich anerkannt“	22
1.3 Gesprächspsychotherapie - wissenschaftliche Anerkennung 1978 erreicht	24
1.4 Zusammenfassung	28
2. Einige Infragestellungen der Gesprächspsychotherapie	28
2.1. Darstellungen der Gesprächspsychotherapie als Versorgungsbeitrag - eine (fast erfolgreiche) Strategie zur zwischenzeitlichen Demontage	29
2.1.1. Psychotherapie in der Bundesrepublik (Wittchen/Fichter 1980)	30
2.1.2. Forschungsgutachten zu Fragen des Psychotherapeutengesetzes (Meyer, Richter, Grawe, von der Schulenburg, Schulte, 1991)	31
2.1.3. Erklärung der Deutschen Universitätsprofessoren 1998	38
2.1.4 Zusammenfassung	39

2.2	Darstellung der Gesprächspsychotherapie als ein „Allgemeines Basisverfahren“ - eine weitere (fast) erfolgreiche Strategie der Demontage	40
2.2.1	Psychiatrielehrbücher	42
2.2.2	Aufdeckende und stützende Psychotherapie	46
2.2.3	Psychotherapie - Quo vadis? (Hildemann, Potthoff, 1997)	47
2.2.4	Klientenzentrierte, nicht-direktive Verhaltenstherapie? (Schulte, 1996)	51
2.2.5	Zusammenfassung	54
2.3	Wissenschaftliche Anerkennung wurde durch Fachgesellschaften gesichert - jedoch vielleicht unzureichend vertreten?	55
2.3.1	Qualitätssicherung durch kontinuierliche Pflege und Kontrolle der wissenschaftlichen Ausbildung und Berufspraxis der Gesprächspsychotherapeuten GwG	56
2.3.2	Die Ausbildung der Ausbilder in der GwG und deren jeweils nur zeitlich begrenzt gültige Ausbilderlizenz	58
2.3.3	Systematische Abgrenzung der nicht heilkundlichen Arbeit (personenzentrierte Gesprächsführung und neuere Felder) von der Gesprächspsychotherapie	59
2.3.4	Differenzierung verschiedener Qualitäten nach den Tätigkeitsfeldern, dargestellt am Beispiel der Fachkompetenz für Klientenzentrierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen	60
2.3.5	Mögliche Schwächen in der Vertretung des Verfahrens durch die Fachgesellschaft	61
2.3.5.1	Solidarität mit anderen Berufen und Laien (Versäumnis der Abgrenzung)	61

2.3.5.2	Bewährte Praxis evolutioniert sich unter ständiger Ausübungskontrolle unvermerkt (Versäumnis der Veröffentlichung)	62
2.3.5.3	Gesundheitspolitische Forderungen lähmten berufsständische Interessensvertretung (Versäumnis einer gemeinsamen Strategie)	63
2.3.6	Zusammenfassung	63
2.4	Zusammenfassung	64
3.	Wissenschaftliche Anerkennung wird durch Forschung und Lehre gesichert	64
3.1	Psychotherapie - die Legaldefinition und das Konzept von Grundorientierungen	67
3.2	Gesprächspsychotherapie - ihre Handlungstheorie und die Art des Umgangs mit Zielen in der Psychotherapie - Gesprächs- psychotherapie und Verhaltenstherapie	72
3.3	Gesprächspsychotherapie - die (lehr- und lernbare, kontrollierte) Praxis psychothera- peutischer Beziehungsgestaltung - Gesprächs- psychotherapie und Psychoanalyse	75
3.4	Gesprächspsychotherapie - Wirksamkeitsnachweise	77
3.5	Gesprächspsychotherapie - eine Schule, die wie jede Schule eine Vielfalt wissenschaftlich anerkannter Verfahren impliziert	81
3.6	Zusammenfassung	83
4.	Einige offene Fragen der nächsten Zeit	84
4.1	Psychotherapeutische Behandlung	85
4.1.1	Ärztliche Behandlung - ein Konstrukt mit vielen Implikationen	85

4.1.2	Psychotherapie ist Heilkunde und Krankenbehandlung	91
4.1.3	Psychotherapie wird eine Berufsaus- übungskontrolle benötigen	92
4.2	Wissenschaftlich anerkannte Verfahren als Grundorientierungen und / oder Elemente einer Allgemeinen Psychotherapie ?	93
4.2.1	Allgemeine Psychotherapie - ein Entwicklungsziel oder eine Fiktion?	95
4.2.2	Allgemeine Psychotherapie mit (didaktisch / motivational) unterschiedlichen Grundorientierungen	99
4.3	Zusammenfassung	102
5.	Zusammenfassung: Wissenschaftliche, psychiatrische und menschliche Anerkennung	102
6.	Literatur	106